

Kräftige Bilder „mit Hand und Fuß“

Schweizer zeigt farbenfrohe Werke — Ungewöhnliche Perspektiven im Artodrome



Kubistisch angehauchte fröhliche Bilder zeigt der Schweizer Walter Kaufmann, hier mit Christine Kunkler. Foto: Güldner

„Das Bild hängt schief“: In der Galerie Artodrome wird man derzeit an Lioris berühmten Sketch erinnert. Kamila Scherzer, deren Künstlername DON lautet, hat es sich zur Aufgabe gemacht, „die gewohnten Bahnen des Denkens durcheinander zu bringen.“

Die gebürtige Polin aus Krakau sorgt für ungewohnte Hängungen und für merkwürdige Bildkompositionen. Da darf schon einmal eine Robbe einem Gorilla auf dem Kopf sitzen. „Der Affe wundert sich, und um alle Missverständnisse über sein fragendes Gesicht auszuräumen, habe ich es so gestaltet.“ Die 32-jährige Wahl-Münchenerin mit blauen Haaren hat Graphikdesign studiert, sich das Malen aber selbst beigebracht.

DON leitet sich vom russischen Fluss ab, der „ebenso tiefgründig und immer in Bewegung ist, wie mein eigenes Schaffen.“ Titel haben die Werke auch nicht. „Schließlich will ich etwas zeigen und nicht erklären.“ Den Rest müsse man beim Ansehen selbst leisten. Kräftige Pinselstriche, die den Begriff Stilleben ad absurdum führen, architektonische Detailbesessenheit,

grimmige Kühe und traurige Schweine, sowie das Spektrum von Sushi bis Shakespeare sind nur wenige Aspekte der rund 30 Werke.

Der zweite Teil der Ausstellung „Von Forchheim nach New York II“ zeigt neben Werken deutscher Künstler auch Bilder und Skulpturen aus Österreich, der Schweiz, Portugal oder Liechtenstein. Stephan Kunkler und Gattin Christine haben mit ihrem neuen Partner Paul Pulkert (Nürnberg) westafrikanische Einsichten in den Stamm der Himba aus dem Pinsel Angela Anders' ebenso ins rechte Licht gerückt wie Harald Schuppens „Säulenwald“ als Rausch in Blau oder die von der Werbung beeinflussten Bilder einer Jasna Maria Herger.

Erstmals in Deutschland

Zudem sind Berta E. Bertram, Ingeborg Ch. Berger, Johanna Leipold, Martina Schettina, Markus Wanger, Andreas Tschannen, Max Matthes, Gerhard Hiess, Susanne Senn, André E. Steinhausen, Paul Wans, Lunardi Manuel und Erwin Kastner zum Teil erstmals in Deutschland ausgestellt. So wie Walter Kaufmann aus Luzern.

Er hat sich erst als Frühpensionär mit voller Kraft seiner großen Leidenschaft widmen können. „Ich male sehr schnell mit zwei Pinseln gleichzeitig an meinen Bildern.“ Und wie sein Künstlername WALT vermuten lässt, spart der 64-Jährige nicht mit Farbe. „Mein Vorbild ist Walt Disney, aber ich male dreidimensional mit kubistischen und realen Elementen.“

Im Mittelpunkt steht für den Ex-Feinmechaniker immer der Mensch, zum Teil in unmöglichen Situationen, immer aber ohne Augen. „Diese Abstraktion soll dazu führen, dass der Betrachter sich selbst Gedanken über das Gesicht macht.“ Schließlich wolle er nicht alles offenlegen. Das Farbenfrohe in seinen Bildern symbolisiere das südamerikanische Element, versichert Kaufmann, der einen brasilianischen Adoptivsohn hat. Auffällig sind die ungewöhnlichen Proportionen. „Meine Bilder haben sprichwörtlich Hand und Fuß.“ UDO GÜLDNER

Die Ausstellung ist bis zum 21. Dezember in der Vogelstr. 22-24 zu sehen: Mo, Mi-Fr 10-12.30 Uhr; Sa 10-13 Uhr.

Heiße Rhythmen im kühlen Kirchenrund

Ungewöhnliches Adventskonzert in der Martinskirche — „Messa di voce“ in Höchstform

Ein ungewöhnliches Adventskonzert hat am Wochenende die Forchheimer Martinskirche zum Beben gebracht. Das Epizentrum: der Gospelchor „Messa di voce“ und sein Erlanger Patenchor „singing diff'rent“.

Die Martinskirche ist fast völlig in Finsternis gewandet. Nur wenige Kerzen erleuchten den gut besuchten Innenraum. Da erklingen aus der Dunkelheit Stimmen. Sie fordern „Light a candle in the night“.

Wir sind bei einem ungewöhnlichen Adventskonzert, für das Dirigent Marco Schneider verantwortlich zeichnet. „Es geht um das Licht, das an Weihnachten in die Welt gekom-

men ist, das uns zum Innehalten aufruft.“ Das Kirchenschiff ist dann Zeuge eines Gospelkonzertes, in dem nicht nur afro-amerikanische, sondern auch karibische Rhythmen beim Publikum zur Begeisterung führen.

„Sie dürfen schon klatschen, das gehört beim Gospel dazu“, fordert der Mann am Pult. Michael Zerrath (Percussion), Konstantin Papoutsides (Keyboard) und Gilbert Willinger (E-Bass) tragen ihren Teil dazu bei. Wo hört man sonst schon „Macht hoch die Tür“ als verjazztes Weihnachtslied? Oder die Soul-Version des „Magnificat“? Oder gar ein „musikalisch amerikanisiertes“ „Gloria in excelsis deo“?

Ständig ist der Chor in Bewegung, was nicht an den kalten Temperaturen, sondern an der Choreographie und der inneren Ergriffenheit liegt. Und das bei spanischen, portugiesischen oder puertoricanischen Klängen, die alles andere als einfach zu singen sind.

Vom stillen bis zum spektakulären Ende reicht die Palette, von der mehrstimmig verkomplizierten Bearbeitung bis hin zum scheinbar einfachen „Stille Nacht“. Impulsive Musik mit fast rauschhaftem Charakter, die unaussprechliche Freude vermitteln soll.

Da ist Marco Schneider, der ja nicht gerade als introvertiert gilt, ganz in seinem Element. Mit vollem Körpereinsatz oder nur mit leichten Bewegungen zeigt er den „Alltagschristen“, wie man sich anderswo auf der Welt über Weihnachten und die Adventszeit freut.

Der Gospelchor Messa di voce und sein Erlanger Patenchor singing diff'rent lassen sich wirklich durch nichts aus dem Takt bringen. Weder durch eine wackelige Euro-Palette, auf denen die Solisten positioniert waren, noch durch einen Dirigenten, der mit seiner expressiven Gestik auch vor Mikrofonen nicht Halt macht, noch durch ein Publikum, das auch schon einmal mitten im Stück mit dem Applaus beginnt. Den stärksten Eindruck hinterlassen beide Chöre, als ein Gospel wie ein Choral gesungen wird. Sicht- und hörbare Begeisterung. Da wird einem auch ohne Glühwein warm ums Herz. UDO GÜLDNER



Der etwas andere Chor: „Messa di Voce“ brachte die Martinskirche zum Beben. F.: Güldner

Optimismus wächst

Viele Vorträge und Ehrungen beim Bauernverband

WEINGARTS (gal) – Vermehrter Optimismus, aber auch ein Teil Skepsis überlagerten die Stimmung bei der sehr informativ und gut besetzten ersten internen Kreisversammlung nach der Wahl, zu der der Bayerische Bauernverband ins Sportheim nach Weingarts eingeladen hatte.

Kreisgeschäftsführer Werner Nützel nannte beim Rückblick den fantastisch gelungenen „Tag des offenen Hofes“ in Thuisbrunn, den deutschen Bauerntag in Bamberg, das Hochwasser am 21. Juli und den Verlust von Ehrenkreiskobmann Konrad Knetzger. Ausführlich referierte Präsident Reihl zur Agrar- und Verbandspolitik. Aktuelle Umfrageergebnisse zeigten, dass Landwirtschaft wieder einen dritten Platz hinter Ärzten und Lehrern in der Gesellschaft einnehme. Der Landwirt sei jetzt auch Energiewirt.

Getreidebedarf steigt

Der Getreidepreis, so Reihl, sei der entscheidende Eckpunkt der Preisentwicklung. Seit vier Jahren verbraucht die Welt mehr Getreide als erzeugt wird. Die Lager werden leer. Höherer Lebensstandard in China bringt höheren Fleischverzehr, damit höheren Getreidebedarf. Die Milch sei in diesem Augenblick aktuell auf 43 Cent gestiegen. Dürren in Neuseeland und Australien, aber auch veränderter Lebensstandard in anderen Ländern verändert den Preis.

Kritisch sei die Preissituation bei Schweinefleisch- und Ferkelerzeuger. Die Verbraucherpreise steigen, die Erzeuger sinken. „Wo bleibt das Geld“ fragte Reihl. Er widmete sich dann noch Themen wie Erbschaftsteuer, Naturschutzflächen, Umweltschutz, Entbürokratisierung. Mit Hinblick auf die Kommunalwahlen forderte er die Anwesenden auf, sich für die Listen zu engagieren und aufstellen zu lassen. „Etablieren Sie sich und vertreten Sie ihr Eigentum“.

Martin Schleicher stellte schließlich noch die bbv-Landsiedlung vor, als jüngste Tochter hervorgegangen aus der Bayerischen Landessiedlung. Ein Thema sei der freiwillige Nutzungs-

tausch und freiwillige Landtausch. Kreisobmann Hermann Greif stellte fest, dies funktionierte teilweise recht gut und sei eine Möglichkeit, relativ schnell zu größeren Flächen zu kommen, wo keine Flurbereinigung stattfindet.

Wilhelm Böhmer prangerte einmal mehr die Bürokratie von der EU bis zum Freistaat an und ergänzte die Ausführungen von Dr. Reihl. Die Reform der Erbschaftsteuer sieht er auf gutem Wege, müsse aber weiter sorgfältig verfolgt werden. Er referierte zur sozialen Absicherung und Entwicklung in Alterskasse, Krankenkasse und Rentenversicherung.

Bezirksbäuerin Anneliese Göller sieht in der Landwirtschaft zurzeit ein Wechsel der Gefühle. Sie fordert die Landfrauen auf, an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Ferner machte sie auf eine Romfahrt vom 16. bis 20. November und den Bäuerinnen-tag am 25. September aufmerksam.

Zu fortgeschrittener Stunde fasste sich Dr. Knorr vom Amt für Landwirtschaft kurz. Ihm merkte man den Frust an über eine erschreckend überbordende Bürokratie, die er an diversen Beispielen aufzeigte. Die Zahl der Betriebe in seinem Bereich haben seit 2005 von 4200 auf 2860 abgenommen.

Verdienste gewürdigt

Dann standen Ehrungen an: Reihl überreichte mit Nützel und Anneliese Göller Urkunden und Ehrennadeln an die Ortsobmänner Paul Ganß und Mathäus Endres sowie an Helga Penning, Ortsbäuerin und Mitglied der Kreisvorstandschaft. Urkunde und Nadel „Silberne Ähre“ erhielt Konrad Rosenzweig, ebenfalls Mitglied im Kreisvorstand. Als „Verbindungsmann zur Gesellschaft“ bezeichnete man Hermann Greif, dessen Verdienste in seiner Funktion als Ortsobmann, Kreisobmann und Mitglied der Vorstandschaft mit Urkunde und der Nadel „Silberne Ähre“ gewürdigt wurden.

Kreisbäuerin Rosi Kraus machte schließlich noch auf den Landwirtschaftsball am Samstag, 12. Januar, in der Jahnhalle aufmerksam.



Werner Nützel (re.) zeichnete mit Rosi Kraus, Anneliese Göller (2. und 3. v.li.) Hermann Greif (li.), Helga Penning (3.v.li.), Konrad Rosenzweig (Mi.), Paul Ganß, Wilhelm Böhmer und Mathäus Endres (4., 3. und 2.v.re.) aus. Foto: Galster

Bauherren müssen alle Kosten tragen

Kompliziertes Verfahren für ein Hanggrundstück bei Burggrub

HEILIGENSTADT (lw) – Ein Grundstück am Hang im Südwesten von Burggrub darf bebaut werden. Die Bauherren übernehmen alle Kosten für die Umwidmung der im Außenbereich gelegenen Fläche und die Erschließungskosten.

Dem Vorhaben der Eheleute Hohe aus Burggrub stimmt das Landratsamt Bamberg zu, wenn der Markt Heiligenstadt eine Ortsabordnungssatzung erlässt. Der Bau- und Umweltausschuss des Gemeinderats hat bereits im Juli beschlossen, dass alle Kosten für die Aufstellung der Ortsabordnungssatzung und die Änderung des Flächennutzungsplanes sowie die Kosten für die Erschließung des Grundstückes von den Bauherren übernommen werden. Dazu haben sich die Bauherren schriftlich bereit erklärt.

Architekt Ellhard Baier hat einen Entwurf für das 4929 Quadratmeter große Grundstück am südwestlichen Ortsrand von Burggrub oberhalb der Kreisstraße vorgelegt. Geplant sind ein zweigeschossiges Wohngebäude mit Anbau sowie ein weiterer Bau, der mit dem Wohnhaus verknüpft ist. Den Planentwurf der Ortsabordnung wurde mit einer Gegenstimme befürwortet.

Eine filmreife Verfolgungsjagd

Maschendrahtzaun bremste den 24-jährigen Pkw-Lenker

NEUNKIRCHEN – Ein 24-jähriger Pkw-Lenker hat sich in der Nacht von Freitag auf Samstag mit der Polizei ein filmreife Verfolgungsjagd geliefert.

Am Freitag gegen Mitternacht sollte der 24-jährige Mazda-Fahrer in Ermreuth kontrolliert werden. Statt anzuhalten gab dieser jedoch Gas und flüchtete mit überhöhter Geschwindigkeit in Richtung Gleisenhof. Erst der Maschendrahtzaun in einer Kurve eines Flurbereinigungsweges konnte den Flüchtenden bremsen.

Auto nicht mehr fahrbereit

Da der Pkw nun nicht mehr fahrbereit war, wollte der Fahrer die Flucht zu Fuß fortsetzen. Er wurde jedoch von den Beamten eingeholt und festgenommen.

Ein durchgeführter Alkotest ergab schließlich 1,16 Promille. Einen Führerschein besitzt er schon längere Zeit nicht mehr. Den Fluchtwagen hat sich der 24-Jährige von seiner ehemaligen Freundin ohne deren Wissen „ausgeliehen“.